

Walliser Bote
gegründet 1840

mengis
DRUCK UND VERLAG AG 3930 VISP

Unabhängige Tageszeitung

Herausgeber und Verleger
Ferdinand Mengis (F. M.)
E-Mail: f.mengis@walliserbote.ch

Geschäftsführer
Nicolas Mengis
E-Mail: n.mengis@mengis-visp.ch

Mengis Druck und Verlag AG
Terbingerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31
E-Mail: mdv@mengis-visp.ch

Redaktion
Furkastrasse 21, Postfach 720,
3900 Brig
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
E-Mail Redaktion: lokal@walliserbote.ch
E-Mail Sekretariat: info@walliserbote.ch

Chefredaktor: Thomas Rieder (tr)

Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)

Ausland/Inland: Stefan Eggel (seg)
E-Mail: ausland@walliserbote.ch

Region: Luzius Theler (lth), Franz Mayr (fm), Karl Salzmann (sak), Werner Koder (wek), Sebastian Glenz (gse), Armin Bregy (bra), Mathias Gspöner (gsm), Martin Kalbermatten (mk), Melanie Stoffel (mst)
E-Mail: lokal@walliserbote.ch

Kultur: Lothar Berchtold (lbo)
E-Mail: kultur@walliserbote.ch

Sport: Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb), Samuel Burgener (sbr)
E-Mail: sport@walliserbote.ch

Blattmacher / WB-Online
Mathias Forny (fom)

Ständige Mitarbeiter
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag.)

Zuschriften
Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Kürzung von Einsendungen und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.

Nachrufe
Die Nekrologe erscheinen gesammelt auf einer sporadischen Sonderseite.

Abonnementdienst
Terbingerstr. 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 50; Fax 027 948 30 41
E-Mail: abodienst@walliserbote.ch

Auflage
25261 Expl. (beglaubigt WEMF)
jeden Donnerstag Grossauflage
36851 Expl.

Jahresabonnement
Fr. 309.– (inkl. 2,4% MWST.)
Einzelverkaufspreis: Fr. 2,20
(inkl. 2,4% MWST.)

Annahmeschluss Todesanzeigen
21.00 Uhr, Telefon 027 922 99 88
E-Mail: korrektorat@walliserbote.ch

Inseratenverwaltung
Mengis Annoncen
Administration und Disposition:
Terbingerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40; Fax 027 948 30 41
PC 19-290-6
E-Mail: inserate@walliserbote.ch

Inseratenannahmestellen
3900 Brig, Furkastrasse 21
3930 Visp, Terbingerstrasse 2
3920 Zermatt, Mengis Druckzentrum,
Tempelareal

Technische Angaben
Satzspiegel: 282 x 440 mm
Inserate: 10-spaltig, 25 mm
Reklame: 6-spaltig, 43 mm

Anzeigenpreise
Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1,07
(Donnerstag Fr. 1,18)
Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1,18
(Donnerstag Fr. 1,30)
Rubrikanzeigen: Automarkt,
Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1,18
(Donnerstag Fr. 1,30)
Reklame-mm Fr. 4,28
(Donnerstag Fr. 4,71)
Textanschluss Fr. 1,39
(Donnerstag Fr. 1,53)
Alle Preise exkl. 7,6% MWST.

Zentrale Frühverteilung
Alois Seematter
E-Mail: verteilung@walliserbote.ch

WB extra
Alle 14 Tage erscheint das «WB extra»
als Gratisbeilage zum «Walliser Boten».

Urheberrechte
Inserate, die im «Walliser Boten»
abgedruckt sind, dürfen von nicht
autorisierten Dritten weder ganz noch
teilweise kopiert, bearbeitet oder
anderweitig verwendet werden. Insbeson-
dere ist es untersagt, Inserate – auch in
bearbeiteter Form – in Online-Dienste
einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dies-
es Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Ex-Gardisten in Festlaune

Jahresversammlung der Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten Sektion Wallis



In voller Montur marschierten die Ex-Gardisten am Donnerstagmorgen in der Visper Kirche ein.

V i s p. – An Christi Himmelfahrt traf sich die Sektion Wallis der Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten in Visp zur Jahresversammlung.

Die Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten wurde 1921 ins Leben gerufen. Zur Pflege und Förderung der Kameradschaften vereint sie seither alle ehemaligen Päpstlichen Schweizergardisten, die in Ehren gedient haben.

Sechs neue Gardisten
Nebst Ehren- und Passivmitgliedern sowie Gönnern – allesamt Nicht-Gardisten – gehören derzeit über 900 Aktivmitglieder der Vereinigung an. Das Vereinsleben spielt sich hauptsächlich in den 13 regionalen Sektio-

nen ab. Der Zentralverband ist indes das Bindeglied zum Kommando der Päpstlichen Schweizergarde sowie zu vatikanischen beziehungsweise kirchlichen Stellen und Behörden. Nicht zuletzt hat sich die Ex-Gardisten-Vereinigung die Anwerbung neuer Garderekruten auf die Fahne geschrieben. So ist der Vertreter der Informations- und Rekrutierungsstelle der Schweizergarde (IRS) auch Mitglied des Zentralvorstands. Dass es um den Gardistennachwuchs hierzulande gut bestellt ist, zeigt die Tatsache, dass am 6. Mai 2010 allein im Wallis sechs neue Gardisten vereidigt wurden. An diesem Tag gedenkt die Schweizergarde jedes Jahr des Heldentods ihrer Ahnen. Es ist der Tag, an dem im Jahre 1527 147 Gardeknechte von kaiserlichen Söldnern erbarmungslos



Von links: Roland Walker, Präsident Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten, Sektion Wallis; Jérôme Montani, neuer Aktuar; Heinz Andenmatten, abtretender Aktuar; Tony Jossen, ehemaliger Vizekommandant der Päpstlichen Schweizergarde.

Fotos wb

niedergemetzelt wurden, als sie Papst Klemens VII. beschützen wollten. Nur 42 Schweizergardisten entrannen jenem Blutbad, und dies auch nur deswegen, weil sie – zum persönlichen Schutz des Papstes bestimmt – rechtzeitig mit ihm die rettende Engelsburg erreichten.

Tagung in Naters ein voller Erfolg

Nach einem kleinen Frühstück beim Sepp-Blatter-Schulhaus marschierten die Schweizergardisten der Sektion Wallis gestern Morgen in der Visper Kirche ein. Nach dem Gottesdienst stand das Mittagessen im Bildungshaus St. Jodern auf dem Programm. Sitt und satt ging schliesslich der offizielle Teil der Versammlung über die Bühne. Dabei ergriff Tony Jossen, ehemaliger Vizekommandant

der Päpstlichen Schweizergarde, das Wort und lobte unter anderem die Organisation der Schweizerischen Gardistentagung vom 12./13. September 2009 in Naters: «Diese Tagung war ein voller Erfolg. In der Vereinszeitschrift «Der Schweizergardist» wurde sie gar als «Tagung der Rekorde» bezeichnet.» Das Blatt erscheint dreimal pro Jahr und informiert über Aktuelles aus der Schweizergarde, dem Zentralverband der Ex-Gardisten und dessen Sektionen sowie dem Vatikan, der Kirche und der Stadt Rom.

Garde nimmt Kirche freimütig in Schutz

Nebst der besagten Tagung kam Jossen insbesondere auf die Verstrickung der Kirche in zahlreiche Kindesmissbrauchsfälle zu sprechen. «Es ist und bleibt ein

schweres und unentschuldigbares Verbrechen, sich an Kindern oder Jugendlichen zu versündigen. Wenn einzelne Priester und Ordensleute solche Taten begangen haben, sind sie mit aller Härte zu bestrafen. Wenn aber einzelne Medienvertreter sich als Richter aufspielen und die katholische Kirche als Pädophilenklub verunglimpfen, ist das keine journalistische Aufklärung, sondern Teufelswerk.» Unbestritten steckt die Kirche in einer Krise, wenn auch nicht zum ersten Mal in ihrer Geschichte. «Für uns Gardisten bedeutet dies, dass wir trotz aller Anfeindungen mutig zu unserem Fahneid stehen, die Kirche freimütig in Schutz nehmen und es nicht tolerieren, wenn unser oberster Dienstherr und die Priester in den Dreck gezogen werden», so Jossen. **mk**

Liedkantate uraufgeführt

«Chavez-Alpenflug und Geschichten aus dem Oberwallis»

Brig-Glis. – (wb) Hansruedi Kämpfen übte in den letzten Monaten mit verschiedenen Chören die von ihm komponierte Liedkantate «Geo-Chavez-Alpenflug und Geschichten aus dem Oberwallis» ein, die inzwischen in Turmann und Fully mit grossem Erfolg uraufgeführt wurde. Die Liederreihe für Soli, Kinderchor, gemischten Chor und Vokalensemble vermochte das Publikum wie die fachkundige Jury am kantonalen Gesangsabend in Fully zu überzeugen. Anlässlich des 2. Alpenchor-Festivals vom Samstag, 25. September, wird die Kantate im Briger Stockalperschloss zu einer erneuten Aufführung kommen. Sechs der acht Chorlieder sind im Stil einfacher Volkslieder gehalten, wobei vor allem das unterhaltende «D'Miisch» zu begeistern vermochte. Dieses wurde von den Kindern der Singeschule vorgetragen. Die Sänge-

rinnen und Sänger wurden bei ihren Vorträgen von einem Ad-hoc-Ensemble und Klavier einfühlsam begleitet. Das Oberwallis, reich an Sagen und Geschichten, ist arm an mehrstimmigen Dialektliedern. Dieser Tatsache begegnete Komponist Kämpfen, indem er für seine neuen Werke Texte von Hannes Taugwalder und Ludwig Imesch übernahm. Doch auch ein italienisches Gedicht von Giovanni Pascoli floss in die Komposition ein. Es bildet die Grundlage für das letzte Lied, das Geo Chavez gewidmet ist. In neuer Harmonik komponiert, beschreibt es eindrücklich, wie Chavez am 23. September 1910 als erster Mensch die Alpen überflog. Chöre wie Instrumentalisten imitieren im vielstimmigen lautmalerschen Klang den letzten Flug des Pioniers, während die Solisten seine letzten Worte rezitieren.



Die Chöre mit Ad-hoc-Ensemble unter der Leitung von Hansruedi Kämpfen bei der Uraufführung am Gesangsfest in Fully.

Foto Philippe Dougoud

«Dr Ettru Luikas» (2)

In heikler Lage wendet sich der Mensch an Fachleute. Die himmlische Fürsprache der Heiligen, der irdische Beistand der Gewerkschaften, der Expertenbazar um ein Zehntelprozent Zins der neuen Festhypothek. Ich mit meinem Problem sass im Büro des Registerhalters. «Äs gid än grossi Verwandtschaft», sagte Albert gleich am Anfang und begann, ohne Nachschlagewerk und frei aus seinem Gedächtnis, die Entourage von Onkel Lukas in den kleinen, von planrollenvollen Metallschränken und spartanischem Büromöbiliar charakterisierten Raum zu skizzieren. Im schalen Licht zweier Neonstäbe sah ich in der folgenden Viertelstunde das halbe Bergdorf Revue passieren.

miert die letzten beiden Kinder mit nochmals fünf und fünf Erbberechtigten. Macht 26 Erben am halben Stall von Ettru Luikas!



Werner Bellwald

Sie sind beeindruckt? Doch wir sind noch längst nicht am Ende. Erst einer von mehreren Familiensträngen ist erfasst, wa in ds Ettri Luikasch Sach chemmd [die am Besitz von Onkel Lukas Anteil haben].

Kompetent werde ich fürderhin in die genealogischen Subtilitäten unserer Gemeinde eingeweiht. Da sind ds Hans Josisch uf dr Schpillflüäh, de chemd ds Remersch in dr Gassun und äs hed dran ds Martisch zinn Eischen in ds Ettri Luikasch Verwandtschaft chemmd. Es folgt eine einfache Addition mit einem ebenso klaren Befund: Nochmals 23 Erbberechtigte hier, nochmals 14 Erbberechtigte dort. Um den längst verlorenen Überblick nicht ganz aus den Augen zu verlieren, halte ich mich vorerst ans Quantitative. Macht summa summarum 63.

Ich bin zum Staunen noch

nicht herausgekommen, als Albert sagt: «Also das sind jezz di diräktun Erben. Di, wa mu weis...». Aha, es hat also weitere, die man gar nicht kennt? So sei es, erklärt Albert, während ich mich erfolglos nach einem Taschenrechner umsehe, da wir uns nun einer Sphäre nähern, wo landläufiges Kopfrechnen an seine Grenzen stösst. Diesmal jedoch fällt die Antwort tröstlich aus. Der Registerhalter rät aus Erfahrung, mit zirka 10 Prozent, also mit sechs, sieben weiteren potenziellen Erbsprechern zu rechnen. So gegen die 70 insgesamt, damit lägen wir im grünen Bereich.

Entre nous: Eine seitherige Nachzählung – haben Sie als Primarschüler/in im Rechnen nicht auch die Neunerprobe gemacht? – mit einer Verwandten [Name dem Kolumnisten bekannt] des Ettru Luikas ergab, dass wir eventuell masslos untertrieben: Rechnet man auch die Witwen und zwei vermutlich in die Verwandtschaft gehörige Familienzweige im Dorf mit hinzu, so erreicht man eine dreistellige Zahl. Eine hohe dreistellige Zahl notabene. Doch wollen wir den Worst Case vorläufig nicht heraufbeschwören. Denn inzwischen lauern noch ganz andere Unwägbarkeiten in der Warteschlange...

Ettru Luikas, oh wei, oh wei, demnächst kommt die Nummer drei...